

Der Staatsanwalt lehnt den Fall ab

LICHTENSTEIG/ALTSTÄTTEN. «Wenn ein Ausländer keine Schweizer Mieter will, dann ist dies offenbar nicht strafbar», sagt Kurt Koller. Er hat 14 Monate lang auf die gerichtliche Behandlung seiner Anzeige gegen einen Wohnungsvermieter gewartet. Gestern hat ihm die Staatsanwaltschaft Altstätten mitgeteilt, dass sie auf seine Strafanzeige nicht eintritt.

Am 12. September 2013 wurde der 65-Jährige auf ein Wohnungsinserat aufmerksam. Darin warb der Wohnungsbesitzer um einen Mieter, der nicht von Schweizer Herkunft sein sollte. Koller reichte Strafanzeige wegen Officialdelikts ein. Für ihn handelt es sich um Rassendiskriminierung. Im Oktober dieses Jahres erhielt Koller den Bescheid, dass in Kürze ein Entscheid gefällt würde. Nun ist dieser eingetroffen – und überrascht ihn: «Dieses Urteil ist völlig unerklärlich für mich. In einem anderen Fall, als ein Schweizer Moslems auf ähnliche Weise diskriminierte, wurde eine hohe Geldstrafe ausgesprochen. Weshalb der umgekehrte Fall nicht verurteilt wird, ist mir schleierhaft.»

Innert zehn Tagen kann Koller eine begründete Beschwerde einreichen – verbunden mit allfälligen Kosten. Bevor er sich für oder gegen eine Beschwerde entscheidet, möchte er sich mit der eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und der Bundesanwaltschaft absprechen. (jar)

Ja zu St. Galler Spitalbauten

Der Schweizerische Berufsverband der Pflegefachpersonen, Sektion St. Gallen, Thurgau und beide Appenzell befürwortet das St. Galler Bauvorhaben in den sechs Spitälern. Um auch in Zukunft den hohen Standard in Medizin und Pflege gewährleisten zu können, bräuchten die Gesundheitsfachpersonen moderne Infrastrukturen, heisst es im Communiqué. Die St. Galler Spitalbauvorhaben ermöglichen «wohnortnahe Versorgung und wohnortnahe Arbeitsplätze». Über die Vorlagen wird am 30. November abgestimmt. (red.)



Referent Carlo Schmid (Mitte) war im bzb buchstäblich ein «gefragter» Gesprächspartner. Bild: pd

Die Berufsbildung als Erfolgsgeschichte

BUCHS. Mit alt Regierungs- und Ständerat Carlo Schmid konnte das bzb kürzlich in der Reihe «Berufsbildung konkret» einen weiteren kompetenten Referenten gewinnen, welcher zum Thema «Berufsbildung gestern – heute – morgen» interessante Denkanstösse gab. Über 120 Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie Lehrpersonen fanden sich im Forum des bzbz ein und waren gespannt auf die Ausführungen von Carlo Schmid. Der Referent vermochte mit seinen ebenso humorvollen wie aussagekräftigen Gedanken das Publikum zu fesseln.

Tiefere Jugendarbeitslosigkeit

Eindrücklich konnte er beleuchten, dass in Staaten mit einem dualen Berufsbildungssystem, wie die Schweiz eines hat, die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen sehr viel geringer ist als bei Staaten, die kein solches System aufweisen. Unser Wohlstand und unser wirtschaftliches Wachstum würden ganz stark mit der Verbundaufgabe in der Berufsbildung zusammenhängen. Dank der permanenten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt gelinge es, kom-

petente und tüchtige Arbeitskräfte zu rekrutieren und auszubilden, aber auch technischen Fortschritt und Innovationen rechtzeitig zu sehen und in die einzelnen Ausbildungsgänge einzubauen. Das duale Berufsbildungssystem sieht Carlo Schmid als Erfolgsgeschichte, welches auch in Zukunft von allergrösster Wichtigkeit sein werde.

Gefahren in der Berufsbildung

Carlo Schmid warnte eindringlich davor, die Berufsbildung komplett zu akademisieren. Leider laufe heute der Trend in gewissen Bereichen in diese Richtung. Der 95jährige gebrechliche Senior im Pflegeheim brauche keinen Doktor in Altenpflege, sondern in erster Linie einen Menschen, der auf ihn eingehen könne und Menschlichkeit zeige. Der Polymechaniker an der Werkbank müsse kein Akademiker sein, sondern in erster Linie praktisch ein Problem mit seinem handwerklichen Geschick lösen und umsetzen können. Der Elektroinstallateur müsse vor allem einen Schaltkreis sicher und fehlerfrei installieren können und nicht ein abgeschlossenes Masterstudium aufweisen.

Der Referent betonte aber gleichzeitig, dass sich die Berufsbildung selbstverständlich immer an die neuen und stets ändernden und komplexer werdenden Herausforderungen anpassen müsse, die Frage sei nur, wie dies in der Praxis geschehe.

Sorge tragen zum Baum

Carlo Schmid schloss sein Referat mit einem klaren und eindeutigen Bekenntnis für das schweizerische Berufsbildungssystem. Er verglich die Ausbildung von Jugendlichen mit einem Baum, der Früchte trägt. Jeder gute Baum bringe gute Früchte; einem solchen Baum müsse auch in Zukunft Sorge getragen werden.

Ziel der Veranstaltung ist es, ungezwungene Gespräche und den Ausbau der Kontakte zwischen den Akteuren der Berufsbildung zu fördern.

Im Schlusswort bedankte sich Peter Keller als Leiter Grundbildung beim Referenten für die spannenden Ausführungen und wies auf die nächste Feierabendveranstaltung der Reihe «Berufsbildung konkret» hin. Diese findet am 24. Februar 2015 zum Thema «Jugendverschuldung» statt. (pd)

Lärmsanierungsprojekt: Strasseneigentümer zahlen

WARTAU. In der Gemeinde Wartau stehen Lärmsanierungsmassnahmen entlang der Kantonsstrasse von Trübbach bis Weite an, für welche der Kanton verantwortlich ist. Die Gemeinde koordiniert das Verfahren für die Gemeindestrassen auf ihrem Gemeindegebiet mit jenem des Kantons, wie sie in ihrer Mitteilung schreibt.

Erleichterung für Eigentümer

Das Gemeindestrassenprojekt umfasst diejenigen Strassenzüge, welche auch schon im Lärmbelastungskataster 1990 untersucht wurden. In Wartau betrifft dies somit die Liegenschaften entlang der Gemeindegangsstrasse von Azmoos nach Oberschan und von dort über Gretschins, Fontnas nach Weite, sowie die Prapapierstrasse, die Fabrikstrasse, die Seidenbaumstrasse und die Oberau.

Für die Gemeinde Wartau ist vorgesehen, Beiträge von Bund und Kanton an die Lärmsanierung ab 2017 auszurichten. Für etliche Liegenschaften ist vorgesehen, eine sogenannte Erleichterung für den Strasseneigentümer anzustreben, obwohl die Immissionsgrenzwerte über-

schritten sind, jedoch eine Sanierung zu unverhältnismässigen Betriebseinschränkungen oder Kosten führt oder überwiegende Interessen (z.B. Ortsbildschutz oder Verkehrssicherheit) entgegenstehen.

Betroffene Häuser sind markiert

Die Strasseneigentümer sind verpflichtet, Schallschutzfenster bei lärmempfindlichen Räumen mit Alarmwertüberschreitungen zu bezahlen. Die betroffenen Häuser sind in den Lärmprognoseplänen rot respektive orange markiert. Die Lärmsanierungsprojekte des Kantons und der Gemeinde wurden im Rahmen des Orientierungsanlasses vom 4. März der Bevölkerung vorgestellt. Nebst der öffentlichen Auflage werden mit einem eingeschriebenen Brief in den nächsten Tagen jene Grundeigentümer angeschrieben, bei denen der Grenzwert überschritten ist.

Für Auskünfte entlang der Kantonsstrassen ist das Tiefbauamt des Kantons zuständig, Andreas Kästli, Tel. 058 229 30 52; für jene entlang der Gemeindestrassen nimmt das Bauamt Wartau, Tel. 058 228 20 52, Anfragen entgegen. (pd)

LESERBRIEF

Motivierte Macherin

Monica Bortolotti Hug wohnt seit neun Jahren in Sevelen. Seit ihrer Kandidatur als Gemeinderätin durfte ich sie besser kennenlernen.

Ihre alltägliche Lebensgestaltung stimmt überein mit ihren politischen Ansichten und Einstellungen. Wenn sie über Ökologie, Soziales, Kultur oder Wirtschaft spricht, spricht sie aus Erfahrung.

Soziale Erfahrungen aus Vereinstätigkeiten bei Krebshilfe, Bewährungshilfe, Jugendarbeit und Frauenhaus. Ökologische Erfahrungen von ihrem eigenen Plus-Energie-Haus, ihrem Gemüsegarten und ihrer Ausbildung zur Umweltberaterin. Kulturelle Erfahrungen als Projektleiterin Kultursponsoring und Events (Konzertreihe «Sommer

im Hof»). Wirtschaftliche Aspekte und Erfahrungen aus ihrer eigenen Firma.

Die Aufgaben der abtretenden Gemeinderätin Annemarie Engler-Jakober passen genau zu den Fähigkeiten und Interessen von Monica Bortolotti Hug. Sie würde sich in kürzester Zeit in die Dossiers einarbeiten und die gute Arbeit von Annemarie Engler-Jakober fast nahtlos weiterführen können. Der jetzige Gemeinderat musste lange genug reduziert arbeiten. Sevelen braucht einen starken, leistungsfähigen Gemeinderat, denn die heutigen Ansprüche für ein Gemeinderatsmitglied sind hoch.

Aus all diesen Gründen wähle ich mit Freude Monica Bortolotti Hug.

Pia Linke, alt Gemeinderätin, Sevelen